

Fragen an die Landratskandidaten

im Landkreis Landsberg am Lech

- 1. Wie stehen Sie zu einer Reaktivierung der Fuchstalbahn?**
- 2. Welche Schwerpunkte würden Sie als Landrat für die Mobilität im Landkreis setzen?**
- 3. Welches weitere Umweltthema ist für den Landkreis Landsberg besonders wichtig?**

Thomas Eichinger (CSU), Landrat, 45 Jahre

1. Wir haben im Kreistag den einstimmigen Beschluss gefasst, die Eingabe des Landkreises Weilheim-Schongau an die Bayerische Staatsregierung zu unterstützen. Dies bedeutet, dass wir gemeinsam für den Erhalt des Güterverkehrs und die Reaktivierung des Personennahverkehrs auf der Fuchstalbahn kämpfen. Ich stehe persönlich voll und ganz hinter diesem Beschluss.



2. Grundsätzlich liegt für mich der Schwerpunkt darin, den Öffentlichen Personennahverkehr zu stärken, da wo es notwendig und möglich ist. Ich freue mich sehr darüber, dass kürzlich der Startschuss für den möglichen MVV-Beitritt des Landkreises Landsberg am Lech gefallen ist. Der MVV erstellt nun in den kommenden beiden Jahren eine Grundlagenstudie für die beitragswilligen Landkreise. Daneben ist es erklärtes Ziel, unser schon ganz beachtliches Radwegenetz weiter kontinuierlich auszubauen, auch um noch mehr Möglichkeiten zu bieten, das Fahrradfahren ganz selbstverständlich in den Alltag einzubinden.

3. Es ist nicht das Thema, sondern es sind natürlich mehrere Handlungsfelder, die für mich wichtig sind. Es geht u.a. um weitere konsequente Gebäudesanierung, es geht um Projekte zum Umbau des Waldes und andere wichtige Naturschutzprojekte, und nicht zuletzt auch um die Verbesserung der Ladestruktur für die Elektromobilität.

Peter Friedl (GRÜNE), promovierter Klima-/Geowissenschaftler, 34 Jahre

1. Wir Grüne setzen uns in ganz Bayern für die Reaktivierung von stillgelegten Bahnstrecken und die Absenkung der starren Mindestanforderung von 1000 Fahr-



gästen pro Streckenkilometer und Tag, ein. Die Fuchstalbahn leistet für mich einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Verkehrsentlastung v.a. auf der B17, zur Verbesserung der Mobilität in unseren ländlichen Gemeinden sowie zur Steigerung der touristischen Attraktivität unserer Region.

2. Die zunehmende Verkehrsbelastung und der hohe CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor fordern eine konsequente Mobilitätswende. Anstatt weiter auf Auto und Straßenbau zu setzen, müssen die Probleme bei der Wurzel gepackt und der motorisierte Individualverkehr reduziert werden. Dies gelingt nur, wenn attraktive Alternativen vorhanden sind. Ich setze mich daher u.a. für einen starken Ausbau des ÖPNV und des Radwegenetzes, günstige Fahrpreise und alternative Mobilitätskonzepte (z.B. Carsharing und Mitfahrerbanken) ein.

3. Der Klimaschutz liegt mir als Klimawissenschaftler besonders am Herzen. Ich möchte daher u.a. die Klimaneutralität der Landkreisverwaltung und ihrer Liegenschaften bis spätestens 2030, einen Klimavorbehalt für die Entscheidungen des Kreistags und ein ständiges, sachgebietsübergreifendes Klimaschutzmanagement und -monitoring.

Tobias Linke (BP), selbstständiger Elektriker-Handwerksmeister, 25 Jahre

1. Grundsätzlich finde ich die Reaktivierung der Fuchstalbahn eine gute Sache. Die Nachfrage ist da und man hat hier wirklich die Möglichkeit mit bereits bestehender Infrastruktur Verkehr von der Straße zu bekommen. Wir von der Bayernpartei werden uns für vernünftige Lösungen der noch im Raum stehenden Probleme in offenem Dialog einsetzen, um die Reaktivierung der Fuchstalbahn voranzubringen!



2. Was können wir tun, dass die ältere Generation mobil bleibt bzw. so mobil, um ihre täglichen Bedürfnisse, wie den Lebensmitteleinkauf zu erledigen, zu erfüllen, wenn Autofahren vielleicht nicht mehr

möglich ist. Hier sollten die Busfrequenzen ins Auge genommen werden. Oder: Viele Kinder werden heute, anstatt mit dem Bus oder dem Rad zu fahren, mit dem Auto zur Schule gebracht. Eine Entwicklung, der wir aus meiner Sicht entgegenreten müssen, dies ist meist nicht nur unnötig, sondern erzeugt unnötigen Verkehr.

3. In Sachen Umwelt steht bei mir als selbstständiger Elektriker-Meister vor allem der vernünftige Ausbau und der Umgang mit erneuerbaren Energien im Vordergrund. Während viele von der Energiewende reden, arbeiten ich und meine Berufskollegen fast täglich daran. Es gibt viele Dinge, die hier als Allerwelts-Heilmittel angepriesen werden, allerdings sind nicht alle sinnvoll.

Wolfgang Buttner (ÖDP), Dipl. Ing. Energietechnik, 62 Jahre

1. Wenn wir das Klimaproblem noch in den Griff bekommen wollen, so müssen wir auch den motorisierten Individualverkehr zurückdrängen und den öffentlichen Personennahverkehr ausbauen. Dabei kann die bestehende Bahnstrecke eine wichtige Komponente darstellen.



2. Ausbau der Busverbindungen abends und am Wochenende. Freie Fahrt für Schüler unter 18 Jahren in den Landkreisbussen.

3. Die derzeitigen CO₂-Emissionen in Höhe von 12 Tonnen je Landkreisbürger können so nicht hingenommen werden. Wir benötigen u.a. mindestens eine hauptamtliche und professionelle Energieagentur, die sich intensiv um die Umsetzung des von der ÖDP beantragten und von allen Fraktionen einstimmig beschlossenen Klimaschutzkonzeptes von 2013 kümmert. Dies kann keinesfalls alleine durch die ehrenamtliche Arbeit des Vereines LENA e.V. erreicht werden. Ein Landratsamtsneubau wie auch weitere Versiegelungen wertvoller landwirtschaftlicher Böden kommt für mich nicht in Betracht. Ebenso dringlich ist der Umbau unserer bestehenden Wälder zur Erhöhung der ökologischen Leistungsfähigkeit der Waldböden bevor der Borkenkäfer unsere Monokulturen vernichtet hat. Nur so werden wir künftige Trinkwasserprobleme vermeiden. Öffentliche Einrichtungen sollten verpflichtet werden mehr vegetarische Biolebensmittel einzukaufen.

Naturerbe Buchenwälder

Tagung in Ebrach

Bei der gut besuchten Tagung „Naturerbe Buchenwälder“ des BUND-Naturschutz (BN) in Ebrach ging es am 15./16. November um ein Naturwald-Verbundsystem in Bayern und Wälder in der Klimakrise. Für den Förderverein Nationalpark Ammergebirge waren aus dem Vorstand Hubert Endhardt und Josef Rauwolf als Teilnehmer mit dabei.

Die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) haben dem Forstministerium einen Entwurf vorgelegt, verweigern dazu aber eine Diskussion über Flächen und deren fachliche Eignung. Richard Mergner, Vorsitzender des BN, fordert dazu eine Diskussion: „In Bayern fehlen mittelgroße und große Naturwälder, die natürliche Anpassungs-Prozesse gewährleisten und Spenderflächen für Biodiversität sowie Lernflächen für den Waldbau sind. Da muss dringend nachgebessert werden und fachlich geeignete Gebiete geschützt werden, denn öffentliche Wälder haben Verantwortung für das Gemeinwohl!“

Mehr Naturwälder gefordert

Das Fünfprozent-Ziel Naturwälder in Deutschland wird bis 2020 nicht erreicht, aktuell sind es 2,8 Prozent. Dr. Anke Hölter-



FOTO: Hubert Endhardt

„Biototholz“ im Bergmischwald
im Hasentalgraben

mann vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) plädierte für mehr Naturwald-Flächen, weil diese eine große Bedeutung für den Klimaschutz haben, natürliche Anpassungsprozesse an den Klimawandel unterstützen und notwendig sind, um das gesamte Spektrum der Biodiversität im Wald zu erhalten. Reinhardt Neft, Vorstand der BaySF, kündigte größere Naturwälder und einen Dialog an. Er betonte, dass man Waldnaturschutz und Klimaschutz nicht gegeneinander ausspielen sollte. Waldwirtschaft und Holznutzung sind für ihn aktiver Klimaschutz.

Die besseren „Klimawälder“

Dr. Ralf Straußberger, Waldreferent des BN, stellte auf Basis internationaler Forschungsergebnisse klar: „Je älter und natürlicher ein Wald ist, desto größer ist auch seine Wirkung als Kohlenstoffspeicher und -senker, vor allem jenseits von 130 Jahren. In Biomasse und Böden wird Kohlenstoff über Jahrhunderte gespeichert.“

Nationalparkinitiativen

Hubert Endhardt stellte als Vorstand die vorzügliche Eignung der Flächen im Ammergebirge für ein großflächiges Naturwaldgebiet heraus. Das größte geschlossene Bergmischwald-Vorkommen Deutschlands mit seinen sehr alten Baumgesellschaften, den artenreichen Fichten-Tannen-Buchenwaldes auf Kalk, in tieferen Lagen mit höherem Rotbuchenanteil, in höheren Lagen mit höherem Fichtenanteil, gehört zu den Buchen- und Buchenmischwäldern, für deren Schutz Deutschland weltweit Verantwortung trägt.

Weitere regionale Schutzinitiativen stellen die Donau-Auen, den Steigerwald, den Spessart, den Gramschatzer Wald und den Hienheimer Forst vor, die für größere Naturwaldgebiete im Staatswald geeignet sind.

Die Vertreter aus dem Ammergebirge hatten im Vorfeld ein gemeinsames Treffen der Nationalparkinitiativen aus dem Spessart, dem Steigerwald und dem Ammergebirge vorbereitet. Dieses Treffen fand zusammen mit Claus Obermeier, dem Vorstand der Gregor Louisöder Umweltstiftung, Richard Mergner und Ralf Straußberger vom BN und Volker Oppermann von Greenpeace München statt. Es diente dem gegenseitigen Kennenlernen und der Absprache über das weitere taktische Vorgehen.

Hubert Endhardt



Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)

86956 Schongau

Tel: 08861 4912

rena-mueller@t-online.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

Donnerstag, 20. Februar 2020, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2, in Peiting)

Arbeitskreis Fuchstalbahn

Dienstag, 11. Februar 2020, 19:30 Uhr
im Gasthof Blaue Traube
(Münzstraße 10, in Schongau)

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

Februar 1987

Auch in diesem Monat werden wieder Fachvorträge organisiert, so zu den Themen „Chemie im Haushalt“ und „Energie von der Sonne“.

Bei der Eröffnung eines Zweigwerks der Firma Union Carbide in Schongau kommt es zu einer Protestaktion der Umweltinitiative, bei der zwei Vertreter des Vereins schließlich vom Firmengelände verwiesen werden.

Im Februar-OHA deckt die Umweltinitiative auf, dass lastwagenweise sowjetischer Torf aus West-russland und dem Baltikum zum Peitinger Torfwerk geliefert wird. Das Material wird nicht auf radioaktive Belastungen untersucht, obwohl er aus den Regionen stammt, die von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl am meisten Fall Out abbekommen haben. Dieser Torf wird mit einheimischem Material vermischt und als „bayerischer Torf“ in Gartencentern verkauft. Noch mehr russischer Torf geht in die großen Agrarbetriebe nach Holland.

Die Schriftstellerin Luise Rinser schreibt an Hans Schütz von der UIP, dass sie gerne einer Einladung in den Pfaffenwinkel nachkommen wird. Zur nächsten Jahreshauptversammlung liefert sie gleich noch einen passenden Aufruf: „Lasst Euch nie die »Schneid« abkaufen. Man muss sich riskieren. Ich habs auch immer getan – bis zum Gefängnis 1944!!!! Es gilt jetzt alle Kräfte anzusetzen. Jetzt – oder nie mehr wird es möglich sein.“

Frage: Ist dieser Aufruf in Zeiten des Klimawandels, der Zerstörung der Artenvielfalt, der globalen Umweltzerstörung und der drohenden weltweiten Totalüberwachung nicht besonders aktuell?

Drei AKW wurden im Dezember 2019 in Europa stillgelegt

Windkraft ist jetzt in Deutschland auf Platz 1 der Stromquellen

Entgegen der selbst von der LMU München und sogar der Süddeutschen Zeitung transportierten Propagandaaussagen von Prof. Sinn vom Münchner Ifo-Institut werden nicht viele neue AKW in „der Welt gebaut“. Jedoch wurden im Dezember 2019 drei in Europa stillgelegt:

- ➔ AKW Mühleberg, Schweiz, Siedewasserreaktor, 373 MW netto, 1972 in Betrieb genommen und am 20. Dezember 2019 endgültig abgeschaltet
- ➔ Ringhals - II, Schweden, Druckwasserreaktor, 867 MW netto, 1970 in Betrieb genommen wurde am 30.12.2019 stillgelegt
- ➔ Philippsburg II, Baden-Württemberg, Druckwasserreaktor, 1402 MW netto, 1984/85 in Betrieb genommen und stillgelegt am 31.12.2019

Nach vorläufigen Zahlen der IAEA wurden im Jahr 2019 weltweit fünf AKW abgeschaltet (die drei im Dezember stillgelegten AKW sind da noch nicht mitgezählt) und fünf AKW in Betrieb genommen. Mit dem Bau von drei AKW (China, Iran, Russland) wurde begonnen. Da es meistens noch Nachmeldungen gibt, ist mit den endgültigen Zahlen erst Ende Januar 2020 zu rechnen.

Auch in Schweden ist damit bald die Hälfte aller AKW abgeschaltet. Das Land erzeugt jetzt zwei Drittel seines Stroms aus Erneuerbaren Energien.

Das Weiterlaufenlassen der AKW in Deutschland und anderswo ist nicht egal

1. Das RISIKO des AKW-Betriebs ist unverantwortbar groß. Mit RISIKO wird das Produkt aus Wahrscheinlichkeit und Scha-



Atomkraftwerk Gundremmingen Block C Deutschlands letzter Siedewasserreaktor
www.atommuell-lager.de

densausmaß bezeichnet. Vermutlich und hoffentlich ist die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls à la Harrisburg (1979), Tschernobyl (1986) oder Fukushima (2011) gering. Wenn es aber doch zu einem solchen Unfall kommt, ist der Schaden riesig. Je nach Unfallablauf (mit oder ohne Brand und Explosion) und Wetter (Windrichtung) sind Menschen auch noch in 50 oder 100 und mehr km Entfernung betroffen. Es kann viele Tote geben oder auch nur die Verstrahlung und Unbewohnbarkeit von einem oder mehr Landkreisen. Deswegen bieten die Haftpflichtversicherungen den AKW nur eine geringe Deckungszusage, die bloß einen Bruchteil der Schäden decken würde, wie wir sie in Tschernobyl oder Fukushima erlebt haben. Im Fall des Falles werden viele ihre Häuser und Werte verlieren und auf Almosen und den Staat angewiesen sein.

2. Jeden Tag erzeugt ein Reaktor rd. 70 Kilogramm hoch radioaktiven Atom Müll. In

ihm steckt mehr Radioaktivität als insgesamt im undichten Atom Müllversuchsendlager Asse II ist. Täglich macht ein laufender Reaktor also mehr neuen Atom müll, wenn man die Strahlung als Maßstab nimmt, als die Asse mit ihren 126.000 Fässern enthält.

Die Windkraft wurde im Jahr 2019 zu Deutschlands Stromquelle Nummer 1

2019 wurde in Deutschland die Rekordzahl von rund 127 Milliarden Kilowattstunden (Terawattstunden = TWh) Windstrom erzeugt. Nach vorläufigen Zahlen des Freiburger Fraunhoferinstituts ISE und des BDEW wurde dank der bis zum Jahr 2017 guten Investitionen in neue Windkraftanlagen und dank des guten Windes im Jahr 2019 die Windkraft die Stromquelle Nummer 1. Dies machte es möglich, dass die Kohlekraftwerke etwa ein Viertel weniger Strom und weniger Treibhausgas CO₂ erzeugten.

Immer wenn wir viel Solar- und Windstrom erzeugen, werden die Gas- und Kohlekraftwerke und zunehmend auch die Atomkraftwerke gedrosselt. Das nutzt der Umwelt, doch die alten Stromkonzerne verlieren Umsätze. Und die Lobby von Atom, Erdgas und Kohle ist erfolgreich. Sie hat es geschafft, dass der Ausbau von Photovoltaik und Windkraft stark ausgebremst wurde. Und das, obwohl neue große PV- und Windkraftanlagen den Strom für 4 bis 6 Cent je Kilowattstunde und somit preiswerter als jedes andere neue Kraftwerk liefern.

Ob wir je erfahren, ob diese gemeinwohlschädliche Lobbyarbeit nur mit Worten geschah?

Raimund Kamm
Verein Forum e. V.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.
Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt
Peiting**

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt

vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG